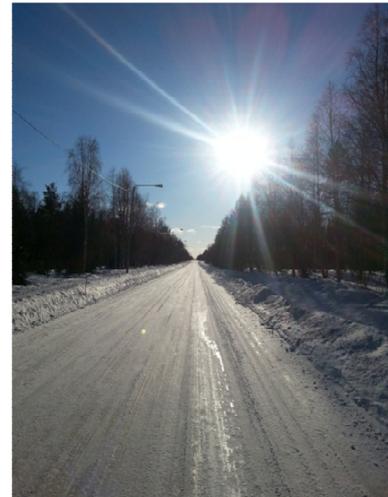


Mein Praktikum in Finnland

08.03.2015 – 23.04.2015

Ich absolviere meine Ausbildung zur Fachangestellten für Bürokommunikation im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Derzeit bin ich im zweiten Lehrjahr und von der Möglichkeit, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, hatte ich bereits am Anfang der Ausbildung gehört. Schon da beschloss ich, diese Chance wahrzunehmen. Nachdem ich im September die Informationsveranstaltung der Schule besucht hatte, war für mich sehr schnell klar, dass ich unbedingt ins Ausland gehen möchte. Ich entschied mich für Lappland in Finnland, da ich generell eins der Skandinavischen Länder besuchen wollte und aus den Berichten der früheren Praktikanten schon viele interessante Dinge über das Land und die Leute erfahren hatte.



Alleer Anfang ist schwer...

Als erstes musste ich mir die Erlaubnis unserer Ausbildungsleitung einholen. Dies ging alles sehr schnell und unkompliziert und ich wurde sehr gut bei meinem Vorhaben unterstützt. Eigentlich ist es vorgesehen, das Praktikum in den Sommerferien zu absolvieren, da sonst zu viel Schulstoff verpasst wird. Jedoch bekam ich die Erlaubnis, mein Praktikum im Zeitraum der Osterferien zu machen.

Auch mit der Bewerbung für das Stipendium des Erasmus+-Projekts klappte alles. Ich musste einen Interessenbekundungsbogen sowie einen Lebenslauf und eine Musterbewerbung in der Schule abgeben. Die Schule entschied zusammen mit den Projektleitern, wer ein Stipendium erhielt und wer nicht. Ausgesucht wurden die Bewerber nach den Schulnoten, der Zuverlässigkeit bei der Arbeit und der Pünktlichkeit bei der Abgabe der benötigten Dokumente.

Die Zusage für ein Stipendium erhielt ich relativ schnell und so konnte ich mich frühzeitig an die Bewerbungen machen. Mein Praktikum wollte ich im Santa Claus Village in Rovaniemi absolvieren. Nachdem ich mich mit ein paar anderen Schülern in Verbindung gesetzt hatte, die bereits dort gewesen waren, erfuhr ich, dass eine einfache E-Mail mit der Bewerbung und dem Lebenslauf an die Chefin der Arctic Circle Information Aija ausreichend ist. Also machte ich mich daran, meine deutsche Bewerbung ins Englische zu übersetzen. Keine leichte Aufgabe. Und nach dem Absenden blieb mir nichts anderes übrig als zu warten. Bis ich eine Antwort erhielt, musste ich sehr lange warten und hatte mich eigentlich schon damit abgefunden, keinen Platz mehr dort zu erhalten. Eine Freundin, mit der ich dieses Praktikum zusammen machen wollte, hatte sich ebenfalls dort beworben und sofort eine Zusage erhalten. Nachdem ich mich noch ein paar Mal bei Aija gemeldet hatte, teilte sie mir mit, dass sie für mich keinen Platz frei hätte und ich mich doch nach etwas anderem umsehen solle. Dies war schon ein ziemlicher Rückschlag, da ich mich nicht bei anderen Institutionen beworben hatte. Da die Zeit langsam knapp wurde, musste ich mich schnell nach etwas anderem umgucken. Da ich aber die Blogs der anderen Praktikanten bereits gelesen hatte, hatte ich noch ein paar Ideen, wo ich mich noch bewerben könnte. Also schrieb ich eine Bewerbung an eine isländische Institution, von der ich aber bereits am nächsten Tag eine Absage bekam.

Zum Glück wurden wir sehr gut von Herrn Meins unterstützt und er war es auch, der mir einen weiteren Kontakt nach Lappland vermittelte. Nachdem ich die Telefonnummer erhalten hatte, rief ich gleich in Finnland an und bekam sofort ein positives Feedback. So fand ich quasi im letzten Moment doch noch meinen Platz dort.

Die Arbeit

Mein Praktikum begann bei einem Onlineportal für den Skandinavischen Bergbau, genannt Minefocus. Minefocus wird von Thomas, einem Deutschen, der seit vielen Jahren in Finnland lebt, betrieben. Er vermittelt mit seinem Unternehmen Kontakte im Bergbau-Business und versendet die neuesten Nachrichten an seine Newsletter-Abonnenten. Dort half ich ihm bei der Aktualisierung der Datenbanken für die Mitglieder und beschäftigte mich mit einigen Recherche Arbeiten. Da die Arbeit jedoch sehr schnell beendet war und es nichts mehr für mich zu tun gab, fragte ich bei Aija nach, ob es nicht doch möglich wäre bei ihr zu arbeiten. Da der zweite Praktikant, der dort arbeitete, ebenfalls ein Berliner, bald abreisen würde, hatte sie kein Problem damit mit, mich auch noch aufzunehmen. An der Arctic Circle Information, die sich dort im Santa Claus Village befindet, war die Arbeit wesentlich interessanter und abwechslungsreicher. Wir durften teilweise die komplette Verantwortung für den Laden übernehmen. Wir schlossen morgens auf und nach Ladenschluss wieder ab. Unsere Hauptaufgaben waren das Verkaufen von Souvenirs, das Anfertigen der Arctic Circle Crossing Certificates, die Bedienung der Kasse, das Schreiben von Rechnungen, der Kontakt mit Geschäftspartnern und der generelle Kundenkontakt. Auch wenn die Kunden von Tag zu Tag weniger wurden, da die Weihnachtssaison bereits vorüber war, war es trotzdem jeden Tag interessant. Jeden Tag kamen neue Menschen und wollten unterschiedliche Sachen. Einige wollten wissen wo sie den Weihnachtsmann finden könnten, die anderen fragten nur nach der Toilette. An manchen Tagen waren wir jedoch nur mit dem Stempeln der Zertifikate und der Reisepässe beschäftigt.

Freizeit



Umgeben von wunderschönen, schneebedeckten Landschaften bestand unsere Freizeit zu einem großen Teil aus spazieren und wandern gehen. Lappland hat eine sehr große Fläche, von der ein Großteil mit Wäldern bedeckt ist. Unser Apartment lag sehr nah an einem Waldstück, was wir in den ersten Wochen auch kräftig ausnutzten. Unsere zweite Lieblingsaktivität lag darin, jedes Wochenende in die Innenstadt zu fahren bzw. zu laufen. Neben drei Shoppingcentern gibt es dort einige Souvenirshops und Restaurants. Eines dieser Restaurants ist das Rax. Dort kann man für 10 Euro so viel Pizza, Salat, Chickenwings und Eis essen, wie man schafft. Auch die Getränke, kalte wie warme, sind in diesem Preis mit einbegriffen.

Ich war einmal Ski fahren, was mir auch gereicht hat, da ich das letzte Mal mit 6 oder 7 auf Skiern stand. Für ungeübte ist das wirklich schwer und auch ziemlich anstrengend. Jedoch lag ich in den zwei Stunden kein einziges Mal im Schnee ;-) Einmal bin ich mit Thomas sogar Skidoo gefahren. Diese Skidoos sieht man dort sehr oft. Man kann sie mit Motorbooten ver-

gleichen, die jedoch für den Schnee gedacht sind. Sie können ziemlich schnell werden und wenn man hinten sitzt, macht es wirklich sehr viel Spaß. Wer jemals die Gelegenheit haben sollte, ein Skidoo zu fahren, sollte es tun.

Unser größtes und teuerstes „Hobby“ war das Testen von Essen. Egal ob Rentierfleisch oder Schokolade, oft gingen wir einfach nur in die Supermärkte um uns irgendetwas zu kaufen, was es in Deutschland nicht gibt. Vor allem der Rentier Burger und die karelischen Piroggen hatten es mir ange-



tan. in die Supermärkte um uns irgendetwas zu kaufen, was es in Deutschland nicht gibt. Vor allem der Rentier Burger und die karelischen Piroggen hatten es mir ange-



Mein Fazit

Die Zeit in Finnland ging sehr schnell vorbei. Auch wenn man zwischendurch Tage hatte, an denen es langweilig war und dazu noch das Internet nicht funktioniert hat, war es eine super schöne Zeit. Durch die fremde Umgebung und Kultur und auch das Arbeiten in einem fremden Land, lernt man die Dinge anders anzunehmen und sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen. Man steigert seinen persönlichen Horizont und wird vielleicht auch etwas selbstbewusster im Umgang mit anderen Menschen und einer Sprache, die man vielleicht noch nicht so perfekt beherrscht. Ich konnte meine Englischkenntnisse verbessern und traue mich einfach loszureden, auch wenn ich gar nicht weiß, wie die Wörter heißen oder wie der Satzbau sein muss.

Vor allem aber lernte ich die Gelassenheit der Finnen kennen. Wenn sie morgens um 10 Uhr bei der Arbeit erscheinen, wird erst einmal Kaffee getrunken. Und obwohl sich dort niemand Stress macht, läuft alles und die Menschen kommen zurecht. Diese Eigenschaften habe ich an den Finnen lieben und schätzen gelernt. Durch den Auslandsaufenthalt ist mir auch klarer geworden, was ich mit meinem Leben anfangen möchte bzw. was ich so nicht mehr weiterführen möchte.



Das Geld, welches wir für das Praktikum erhalten hatten, reichte ebenfalls. Am Anfang war ich etwas skeptisch und hatte große Bedenken, ob das Geld reichen würde. Ich wollte mich jedoch nicht wegen so etwas von meinem Vorhaben abbringen lassen und hätte es sehr bereut, wenn ich die Chance aus finanziellen Gründen nicht wahrgenommen hätte.

Der Aufenthalt in Finnland war eine große Herausforderung, die jedoch gut zu meistern war. Ich würde jedem empfehlen die Chance zu ergreifen und sich auf dieses Abenteuer einzulassen. Manchmal muss man über seinen Schatten springen um etwas zu erreichen oder zu erleben. Egal wie lang der Aufenthalt wird, es lohnt sich.